Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 2=22 (1856)

Heft: 78

Rubrik: Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Stabsoffizierspferde.

(Eingefandt.) Die Erfahrung, die man gegenwärtig bei dem verhältnismäßig febr fleinen Bedarf von Offiziersreitpferden für die Truppenzusammenjuge ju machen Belegenheit bat, rudt Ginem die Frage: Wie murde es herausfommen, wenn die Schweiz in nachster Zeit nur eine Armee von 30,000 bis 40,000 Mann aufstellen follte? febr nabe. Landauf und landab wird in aller Welt um Reitpferde berumgeschrieben, und hat man dabei noch den Bortheil, daß man mit Ravalleriepferden fich behelfen fann. Gabe es ein Ausmarsch, so mußte jedenfalls ein guter Theil unserer Stabsoffiziere ju Fuß einruden und gewärtigen, ob der Staat für fie geforgt babe. Unfere Finanzhelden geben es aber befanntlich erft im letten Augenblick gu, daß für dergleichen Dinge gesorgt werde. Und was befommt man dann im Augenblick der Roth für Waare? Bor allem aus theure und meist auch schlechte oder zweifelhafte. Mun muthet man aber bei ftehenden Armeen feinem Stabboffizier der Infanterie ju, daß er auf den erfen beften, vorber nie gefebenen Gaul binauffige und fein Bataillon fommandire; um fo weniger follte man es bei uns thun; aber bei uns geht Alles in umgefehrtem Berhältniß: Te weniger der Staat in folchen Dingen leiftet, defto mehr fordert er von dem Einzelnen. Und dieß ift febr bequem, fo lange es gebt. Es ift aber eine alte Sache, daß nicht jeder der Geld hat, gescheidt ift und nicht jeder der ein Pferd halten fann, fich jum tüchtigen Stabsoffizier eignet; auf der andern Scite vermag nicht Jeder, der jum Stabsoffizier taugt, ein eigenes Pferd; fomit ift man nun endlich gebunden, daß man lieber auf den Mann als auf das Pferd fieht, mährend man por noch nicht gar langer Zeit Ginen seines Pferdes megen, oder meil er ein Pferd halten konnte, gescheidt genug bielt, ein Bataillon ober auch mehr zu fommandiren. Wie wäre es jest, wenn man, nachdem man ju der glücklichen Ginficht gefommen, der Mann und nicht das Pferd muffe das Bataillon zc. fommandiren, fei es von der Eidgenoffenschaft oder vom Ranton aus, denen, die nur wegen ihrer militärifchen Charge gehalten find, beritten ju fein, diefes auch wirklich möglich machte? Bei da! Ihr Finang. fünftler, die Ihr Rreditanstalten aus Guern Säuptern emporschießen laffet wie Minerva aus demjenigen Jupiters, wift Ihr feine Mittel und Bege, wie der Staat so viel erübrigen kann , daß seine be= rittenen Offiziere nicht risquiren muffen, auf Gampiröffern ins Feld ju gieben, wenn fie nicht ju Fuß geben wollen.

Schweiz.

Deftlicher Truppenzusammenzug. Nachbem ber Befehlshaber bes bevorftebenden Truppenzusammenzuges, Berr eing. Oberft Biegler, nebft feinem Stabe bereits vor einigen Tagen hier eingetroffen, find am 28. Sept. Die Cabres ber theilnehmenden Truppenkörper eingeruckt.

Chef bes Stabs ift herr eidg. Oberft Alex. Funt in lungen und Raume fibau; Generalabjutant herr eidg. Oberftl. Fr. Kern unterschieben murbe.

in Bafel; Ingenieur ber Division herr eibg. Genieshauptmann R. Frefel in Frauenfelb; Rommanbant ber Artillerie herr eibg. Oberfil. hans herzog in Aarau; Rommanbant ber Ravallerie herr eibg. Oberfil. Ferb. Meyer in Burgborf.

Wir entsprechen einem mehrfach geaußerten Bunfche, indem wir die betreffenden Korpe bier aufgablen.

```
Spezialmaffen.
```

Sappeurs: Kompagnie Nr. 2 aus Zürich. Pontonniers: ", 2 aus Nargau. Artillerie: Batterie "10 aus Zürich.

" " 3 ans St. Sauen (12 Pf.)

" " 18 aus Aargau.

Ravallerie: Dragonertomp. Mr. 12 aus Burich.

" " 4 aus St. Gallen
" 16 aus Aargau.
" 14 aus Thurgau.

Guibenfomp. Nr. 5 aus Graubunden.

1/2 " " 8 aus Teffin. Scharfichugen: Kompagnie Mr. 2 aus Burich.

" 12 aus Glarus. " 20 aus Appenzell.

" 26 aus Appengen.

Infanterie.

Bataillon Nr. 5 und 11 aus Zürich; Bataillon Nr. 63 aus St. Gallen; Bataillon Nr. 22 aus Graubunsten; Bataillon Nr. 17 aus Aargau; Bataillon Nr. 14 und 49 aus Thurgau.

In ber Schweighaufer'ichen Sortimentebuchhand- lung in Bafel ift vorrathig:

DER CICERONE.

Eine Ginteitung

zum

Genuff der Kunftwerke Italiens.

Von

Jakob Burckhardt.

70 Bogen. 1112 Seiten. Gleg. broch. Breis: Fr. 12.

Die Ueberficht über die wichtigen Runftwerke Staliens, welche diefes Werk gewährt, ift für jeden Bebildeten eine eben fo lehrreiche als unterhaltende Lefture. - Sauptfachlich aber ift baffelbe fur ben Reifenden beftimmt, welcher bier eine rafche und bequeme Belehrung über bas Beachtenswerthe unter ber unermeglichen Maffe, eine Drientirung nach geschichtlicher und funftlerifcher Befichtepuntte und einen tuchtigen Unhalt fur feine Er= innerungen findet. Auch der überfättigte und ermubete Blid wird in diesem Buche auf neue Intereffen binge= miefen, welche ihm die Betrachtung ber Runftwerke ber= einfachen und erleichtern. Baufunft, Bilohauerei und Malerei theilen fich annahernd gleichmäßig in bas Bert, fo daß hier auch die erftgenannte (fonft nicht felten durftiger behandelt) gu ihrem gebührenden Rechte gelangt. Da ber gange Stoff nicht nach ben Orten, fonbern nach ben Gattungen behandelt ift, fo erhielt bas alphabetifche Register nach Orten bie möglichste Umftandlichkeit, fo daß in den Gallerien, wo nothig die einzelnen Abtheilungen und Raume in ben Rirchen Die einzelnen Altare